

## Erbaulich und finessenreich

Die Frankfurter Barocksolisten, eines der renommiertesten Ensembles für Alte Musik in Deutschland, präsentierten am Zweiten Weihnachtsfeiertag in der Bonifatiuskirche ein festliches Programm.

von Sascha Jouini



Die Frankfurter Barocksolisten in der festlich geschmückten Bonifatiuskirche. FOTO: JOU

Beim traditionellen Weihnachtskonzert in der Bonifatiuskirche sorgte nicht allein die Stilsicherheit der auf die Alte Musik spezialisierten Frankfurter Barocksolisten für ein intensives Hörerlebnis. Hinzu kam die exquisite Werkauswahl. Verstärkt durch Kantor Michael Gilles an der Truhenorgel bot das Ensemble unter Leitung der Konzertmeisterin Cornelia Scholz erbaulich aufs Gemüt wirkende Interpretationen.

So ließ einen das eröffnende Presto aus Antonio Vivaldis »Concerto Alla Rustica« G-Dur mit der feierlichen Atmosphäre zur Ruhe kommen. Gedanklich innehalten konnten die zahlreichen Besucher im zwischenspielartigen Adagio, bevor ein lebhaftes Allegro das Werk abschloss.

Es beeindruckte, wie die von ambitionierten Künstlern aus verschiedenen Ländern gebildeten Frankfurter Barocksolisten am selben Strang zogen. Zu Cornelia Scholz kamen beim Gießener Gastspiel die zweite Violinistin Ruth

Schwachhöfer, Bratschistin Camilla Munoz, Cellistin Julia Nilsen-Savage und Violone-Spielerin Christine Vogel hinzu.

Eine farbliche Bereicherung zu den Streichern lieferte Oboistin Tina Crass. Besonderen Liebreiz verlieh sie der Melodie in Tomaso Albinonis Oboenkonzert d-Moll. Alle drei Sätze gelangen Solistin und Ensemble in ausgewogenem Zusammenspiel. In eine reine Klangwelt führte der Oboengesang im ausschweifenden Adagio. Nachhaltig haften blieb auch das finessenreiche Allegro-Finale.

### **Ein Wechselbad der Gefühle**

In kraftvolle Sphären nahm danach Vivaldis Konzert für Streicher c-Moll mit, derart energiegeladen spielte das Ensemble die Ecksätze und setzte beim Largo einen melancholischen Gegenakzent. Gleichermaßen fesselte Georg Friedrich Händels Orgelkonzert F-Dur »Kuckuck und die Nachtigall« mit dem konzentrierten Wechselspiel zwischen Tasteninstrument und Ensemble. Vom Ausdrucksgestus knüpfte das Allegro an den Larghetto-Kopfsatz an und ließ einen durch das humorvolle Kuckucksmotiv schmunzeln. Das Orgelkonzert erwies sich als Wechselbad der Gefühle, folgten doch ein getragenes Larghetto sowie ein munteres Schluss-Allegro.

Auch im weiteren Verlauf des Programms lotete das Ensemble kontrastierende Affekte aus. So spitzte es im ersten Satz von Vivaldis Sinfonia D-Dur die Spannung zu. Ganz intim wirkte dagegen das Adagio aus Händels Oboenkonzert B-Dur. Am mannigfaltigsten erschien Arcangelo Corellis »Weihnachtskonzert«, bei dem das Ensemble mit elegantem Schwung weite musikalische Bögen schlug.

Das rundum gelungene Konzert klang aus mit dem Lied »O du fröhliche« zum Mitsingen. Die Besucher erklatschten sich Johann Pachelbels Kanon D-Dur als Zugabe.